



Foto: Bundeskanzleramt

Video zum Abschied

Brigitte Bierlein wird heute ihr Amt als Bundeskanzlerin an ÖVP-Chef Sebastian Kurz übergeben. Davor hat sie der „Krone“ noch acht Fragen beantwortet (siehe Interview rechts) und sich in einem Video verabschiedet. Der neuen türkis-grünen Regierung wünscht Bierlein, „in unser aller Interesse viel Erfolg bei der Bewältigung der gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben“. Sie appelliert an jede und jeden Einzelnen, „die demokratischen Errungenschaften nie als selbstverständlich anzusehen, den europäischen Geist und offenen Dialog zwischen den Völkern weiterhin mit Leben zu erfüllen und aktiv zu praktizieren“.

Kanzlerin Brigitte Bierlein im Interview:

„Haben versucht, Republik zu dienen“

Wie würden Sie das Jahr 2019 in einem Satz beschreiben?

Es war ein politisch außergewöhnliches, mitunter turbulentes Jahr, in dem sich insbesondere unsere bald 100-jährige Bundesverfassung bewährt hat.

Die größte Überraschung?

Es war überraschend, wie viele Menschen ich treffen durfte, die sich täglich oft abseits der Öffentlichkeit für ihre Mitmenschen einsetzen.

Die größte Ernüchterung?

Ich empfinde keine Ernüchterung. Das Amt der Bundeskanzlerin innegehabt haben zu dürfen, war ein großes Privileg.

Welches Projekt trägt ganz deutlich Ihre Handschrift?

Es freut mich, dass wir auf europäischer Ebene ein ausgeglichenes Personalpaket erreichen und Johannes Hahn mit einstimmiger Unterstützung des Hauptausschusses des Nationalrates als Kommissar nominieren konnten.

Welchem Projekt hätten Sie sich als Kanzlerin einer regulären Regierung verschrieben?

Es gibt viele Bereiche, denen man sich hätte verschreiben können – etwa im Bildungs-, Umwelt- oder Sozialbereich.

Welches Zeugnis würden Sie sich selbst schreiben?

Ich überlasse die Beurteilung der Bevölkerung. Wir haben jedenfalls versucht, der Republik nach bestem Wissen und Gewissen zu dienen.

Was werden Sie Ihrer Nachfolgerin jedenfalls sagen?

Ich bin mir sicher, dass mein Nachfolger sehr gut weiß, was zu tun ist.

Wie sehen Ihre beruflichen Pläne für die Zeit nach der Amtsübergabe aus?

Ich strebe keine politische Funktion mehr an. Ich stehe seit 1972 im Berufsleben und habe viele Interessen, denen ich bald nachgehen werde.

Sandra Schieder

Experten ziehen Bilanz, wie gut sich die Beamtenregierung geschlagen hat:

„Pflicht gelungen, Kür nicht“

Unter dem selbstverordneten Motto „Verwalten statt gestalten“ ist das Kabinett Bierlein vor exakt 218 Tagen angetreten. Doch ist das auch gelungen? Hätte die Beamtenregierung da oder dort doch Akzente setzen sollen – oder hat sie das gar? Und was bleibt am Ende von ihr übrig? Zwei Experten ziehen in der „Krone“ Bilanz.

Die erste Beamtenregierung, die erste Frau als Bundeskanzlerin, das kleinste und gleichzeitig erste Kabinett, in dem Geschlechterparität herrscht, und die kürzeste Amtszeit in der Geschichte – das Kabinett Bierlein, das am 3. Juni infolge des Ibiza-Crashes angelobt wurde, ist in mehrfacher Hinsicht etwas Besonderes.

Nach 218 Tagen Amtszeit tritt dieses heute ab – die „Krone“ hörte sich zuvor bei

Experten um, wie es sich grosso modo geschlagen hat.

„Nach einer Epoche der Inszenierung und Überinszenierung, in der das passende Bild noch vor dem Inhalt stand, haben wir eine Phase

Nach einer Epoche der Inszenierung haben wir eine Phase der heilsamen Sachlichkeit erlebt.

Politikwissenschaftler Peter Filzmaier

der heilsamen Sachlichkeit erlebt“, resümiert Politikwissenschaftler Peter Filzmaier. Politikberater Thomas Hofer meint, dass die Beamtenregierung in einer „sehr turbulenten Zeit für eine gewisse Ruhe und Stabilität gesorgt“ habe.

Beide Experten betonen, dass es dem Kabinett gutgegan hätte, da oder dort auch Akzente zu setzen. „Die Pflicht ist dieser Regierung gelungen, die Kür nicht immer“, sagt Hofer. Dem selbstverordneten Credo sei man „jedenfalls gerecht geworden“. In manchen Bereichen hätte diese Regierung „mehr Eigeninitiative ergreifen können“, so Filzmaier.

Und was bleibt nun? „Im Hinblick auf den Frauenanteil ist es gelungen, Pflöcke einzuschlagen“, sagt Hofer. Die türkis-grüne Regierung, die heute angelobt wird, trägt dem jedenfalls Rechnung.

In einem sind sich die Experten sicher: Von der hohen Akzeptanz in der Bevölkerung hätte auch diese Regierung nicht bis zum Sanktimmerleinstag zehren können.

Sandra Schieder

Im Hinblick auf den Frauenanteil ist es dieser Regierung gelungen, Pflöcke einzuschlagen.

Politikberater Thomas Hofer